

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" Halbjahr 7 " 50 " 8 " 70 "
" Vierteljahr 4 " 50 " 5 " 50 "
" einen Monat 2 " 20 " 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

13. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
" " Doppel-Blatt . . 10 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 80.

Freitag den 21. März

1879

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thuen gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

122. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Kriegsmarsch aus „Athalia“ Mendelssohn.
2. Ouverture zu „Joseph und seine Brüder“ Méhul.
3. Am schönen Rhein, gedenk ich dein, Walzer Kéler-Bela.
4. Finale des ersten Akts aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
5. Ouverture zu „Yelva“ Reissiger.
6. Arie aus „Don Juan“ Mozart.
- Posaune-Solo: Herr Werner.
7. Dithyrambe, Polka-Mazurka Jos. Strauss.
8. Ein musikalischer Bilderbogen, Potpourri Conradi.

Curhaus zu Wiesbaden.

Zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät
des Kaisers und Königs,

Freitag den 21. März, Abends 8 Uhr:

Fest-Concert

(123. Concert im Abonnement)

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM.

1. Jubel-Ouverture Weber.
2. Deutsche Fantasie Krug.
3. Freudensalven, Walzer Joh. Strauss.
4. Kaiser-Marsch R. Wagner.
5. Einleitung zur Oper „Ziethen'sche Husaren“ (mit
Benutzung des Hohenfriedberger Marsches) B. Scholz.
6. Fackeltanz Ign. Brüll.
7. Patrioten-Polka Joh. Strauss.
8. Potpourri über patriotische Lieder Conradi.

Eintritt gegen Curtax- und Abonnementskarten.

Feuilleton.

Bei den Frauen des Khedive.

Frau Julie Ward Howe aus Boston schildert in einem Briefe an eine deutsche Schriftstellerin ihren Empfang bei den drei Frauen des Khedive. Als berühmte Frau und Herausgeberin des „Woman's Journal“ wurde es ihr leicht, durch ihren Consul dieser Ehre theilhaftig zu werden; allein die Sache ging nicht ganz so glatt ab, als sie wohl gewünscht hätte. Sie war Wittve und in tiefer Trauer; der Consul aber sagte, dass Schwarz verpönt sei, weil es Unheil bedeute. Woher aber so schnell ein anderes Kleid nehmen? Ein schwarzes Sammetgewand musste schliesslich, trotz des bösen Omens dienen, wurde aber durch einen weissen Hut mit vielem Schmuck in seiner Wirkung gedämpft, und ihre schöne Tochter, die ein Lilakleid besass, trug das ihrige bei, die heitere Färbung zu erhöhen. Ein eleganter Wagen wurde gemiethet mit schicklicher Bedienung. Erwartungsvoll fuhr man ab.

An der Pforte des Palastes, wo die Frauen wohnen, stand eine ganze Schaar schwarzer Eunuchen. So wie der Wagen hielt, lösten sich zwei dieser schwarzen Herren los, rissen den Schlag auf und halfen den Damen aussteigen. Im Wartezimmer umringte sie eine Schaar von Frauen, die sich in Höflichkeiten erschöpften, die sie nicht verstanden, und ihnen Cigarretten aufnöthigten, die sie zu rauchen sich bemühten. Dann befreite sie die Nachricht, dass die fürstlichen Frauen ihrer harreten.

Mit tiefer Verbeugung nahten sie sich diesen, wurden jedoch, nach europäischem Brauche mit einem Händedruck beglückt und von der jüngsten von ihnen, die französisch sprach, in eine Unterhaltung gezogen. Man liess sie Platz nehmen und brachte ihnen Chibouks, dazu schwarzen Kaffee in kleinen Tassen, die in silbernen Bechern standen, deren Rand mit Diamanten

besetzt war. Mrs. Howe konnte mit dem Rauchen des Chibouks durchaus nicht zu Stande kommen, sie that einige Züge und hörte das Gurgeln in dem Rosenwasser, worin der Kopf der ellenlangen Pfeife ruhte, dann kam ihr Rauch in die Kehle und ein gewaltiger Hustenanfall bewies laut ihre Ungeschicklichkeit.

Die Audienz ward dann abgebrochen, und in das Wartezimmer zurückkehrend, umringten sie auf's Neue die Frauen, diesmal Sorbet anbietend, der gleichfalls aus Tassen genommen ward, die in silbernen Schalen mit Edelsteinen besetzt, ruhten. Dann fuhr der Wagen vor, die Schwarzen thaten ihren Dienst — und hinter ihnen lag eine Scene, die wie ein Traum aus „Tausend und eine Nacht“ im Gedächtniss stand.

Allerlei.

Wiesbaden, 20. März. Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs veranstaltet am Freitag Abend die Curdirection ein Festconcert mit patriotischem Programm und zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages am Samstag Abend einen Festball, zu dem die Inhaber von Abonnements- und Curtaxkarten freien Zutritt haben. Siehe Programm.

Wiesbaden, 20. März. Obgleich am nächsten Montag, Abends, eine grosse Veranstaltung im königlichen Theater stattfindet und die bereits seit vorigem Herbst für den 24. März mit Herrn Professor Hettner fest vereinbarte Vorlesung nicht mehr zu verschieben war, hat es die Curdirection dennoch möglich gemacht, dass dem Publikum der Besuch keiner der beiden Veranstaltungen verkürzt werden wird, indem sie die Anfangszeit der Vorlesung bereits auf 5 Uhr Nachmittags angesetzt hat. Die Vorlesung war umsonst zu verlegen, als den Montag darauf ein ebenfalls nicht abzuändernder Vortrag des Herrn Professors du Bois-Reymond im Curhause stattfindet. In dem Thema: „Raffael und die kirchlichen Bewegungen unter Julius II. und Leo X.“ hat Herr Professor Hettner jedenfalls einen sehr glücklichen Griff gethan.

Des sehr ehrenwerthen Herrn Victor Tissots Ruf, schreibt man aus Paris, war auf dem Wege einzuschlafen. Und da „schrieberte“ es ihn wieder und da verband er sich mit dem möglichst unbekannten Herrn Constant Amero und aus dieser Vereinigung

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 20. März 1879.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Dittmann, Hr. Stud., Hannover. Homburg, Hr. Kfm., Chemnitz. Weil, Hr. Kfm., Mannheim. Mohr, Hr. Kfm., Berlin. Lotichius, Hr. Commerzienrath, St. Goarshausen. Berger, Hr. Kfm., Mannheim. Guemin, Hr. Kfm., Lyon.

Blocksches Haus: Genth, Hr. Dr. m. Fr., Schwalbach.

Einhorn: Knuth, Hr. Dr. m. Fr., Iserlohn. David, Hr. Kfm., Strassburg. Mallet, Hr. Kfm., Crefeld. Sawitzki, Hr. Kfm., Stuttgart. Rosenthal, Hr., Laufenselden. Würzburger, Hr. Kfm., Camberg.

Eisenbahn-Hotel: v. Stosch, Hr. Officier, Mainz.

Europäischer Hof: van Resseman, Hr. m. Fr., Rotterdam.

Grand Hotel (Seibitzhof-Bäder): Goldenlack, Hr. Stud., Russland.

Grüner Wald: Bock, Hr. Kfm., Magdeburg. Speyer, Hr. Fabrikbes., Aachen. Siebel, Hr. Kfm., Wermelskirchen. Engels, Hr. Fabrikbes., Remscheid.

Nussauer Hof: v. Vinke, Frau Freifrau m. Tochter, Zeesen. v. Holtzendorff, Hr. m. Fr., Berlin. Simon, Hr., Kantzow.

Hotel du Nord: v. Nettelbladt, Frau Baron m. Bed., Mainz. Koester, Frl., Mainz. **Alter Nonnenhof:** Hanan, Hr. Kfm., Mühlhausen. Katzenstein, Hr. Kfm., Frankfurt. Arndt, Hr. Kfm., Darmstadt.

Dr. Pagenstecher's Augenheilanstalt: Friedberg, Hr., Holzappel.

Rhein-Hotel: Tillmann, Hr., Cöln. Grosse, Hr., Lüdenscheidt. Braun, Hr. m. Fr., Leipzig. Bender, Fr. m. Tochter, Bamberg.

Taunus-Hotel: Löw, Hr., Leiningen. Rumpel, Hr. Schulrath, Cassel. Förges, Hr. m. Fr., Coblenz.

Hotel Vogel: Preussinger, Hr. Kfm., Coblenz. Schäfer, Hr. Fabrikbes., Münster. Werner, Hr. Kfm., Darmstadt. Krug, Hr. Kfm., Goslar.

Curhaus zu Wiesbaden.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs,

Samstag den 22. März, Abends 8 Uhr:

Fest-Ball

im grossen Saale.

Der Besuch des Balles ist nur im **Ball-Anzug** gestattet. Sämmtliche Inhaber von Jahres- und Saison-Curtax-Karten für Fremde und von Abonnements-Karten für Hiesige, haben, gegen Vorzeigung ihrer Karten, **freien Zutritt** zum Balle. Eintrittskarten für Nichtabonnenten à 3 Mark sind an der **Curkasse** und am Ball-Abend an der **Abendkasse** zu haben.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

1491

Curhaus zu Wiesbaden.

Montag den 24. März, Abends 5 Uhr:

Neunte öffentliche Vorlesung.

Herr Professor **Hermann Hettner** aus Dresden.

Thema: „Raffael und die kirchlichen Bewegungen unter Julius II. und Leo X.“

Eintrittspreise:

Reservirter Platz 2 Mark. Nichtreservirter Platz 1 Mk. 50 Pfg. Schülerbillets 1 Mark.

Karten an der städt. Curcasse und Abend-Casse.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

1483

braute sich ein Produkt zusammen, so da ward betitelt „Geheimnisse von Berlin“, für Portiersfrauen und Nähtinnen berechnet, in dünnleibigen Lieferungen zu erscheinen. Und grosse Plakate, so erzählt das „D. Mtsbl.“, wurden an die Mauern der wohlledigen Stadt Paris geheftet, um ihr dies weltersehnternde Ereigniss zu verkündigen. Die Typen, die in diesem Buche vorkommen sollen, werden, dem Plakate gemäss, sofort erkannt werden. Den Typen nützt also alles nichts. Herr Tissot hat sie entlarvt. Und die Mitte des blutrothen Zettels bedeckte ein Holzschnitt, auf dem fein säuberlich zu sehen, wie ein Cavalier vor einer eleganten Dame auf den Knien liegt und wie in die Thüre, wilderregt, ein Diener der Polizei tritt, der, nebenbei gesagt, mit einem königlich bayerischen Raupenhelm bedeckt erscheint. Wer aber an Hypochondrie leidet, der wird in dem Buche Heilung suchen können.

Weibliche Geschäftsreisende. Der „N. Frkf. Presse“ wird geschrieben: Ein Kaufmann in S. in Süddeutschland hat eine Idee gehabt: er stellte weibliche Reisende an, um Geschäfte zu machen und an Gehalt, Spesen etc. zu sparen. Ist das nicht ein Zeichen der Zeit? In G. habe ich heute selbst mit einem weiblichen Zeichen der Zeit und 12 männlichen Kollegen im Gasthofsessen und unter uns Allen hatte das jungfräuliche Zeichen der Zeit die besten Geschäfte gemacht. Warum auch nicht? Sieht man doch ein junges, hübsches Mädchen immer gern und kauft ihr folglich auch etwas ab. Für sogenannte Confectionsartikel namentlich sind Damen, denen vom Wickelkissen an der Putz im Kopf steckt, wie geboren und an Geläufigkeit der Zunge (Haupterforderniss eines Reisenden) fehlt, wie unbekannt, Damen auch nicht. Das betreffende Haus hat bereits fünf Damen als Reisende angestellt und soll sich sehr gut dabei stehen.

„Frau Niemann-Raabe“, schreibt die „Hamb. Z.“, „wird, nachdem sie in Berlin noch einmal die „Dora“ gespielt hat, mit ihrem Gatten heimwärts, nach Biebrich an den grünen Rhein ziehen. Das ist ein glückliches Künstlerpaar! In den Wintermonaten schütteten zwei Theaterkassen der Hauptstadt den goldenen Segen in seinen Schooss und im Sommer giebt's dann ein sorgloses, erholungsreiches Stillleben am Ufer des plaudernden Stromes. Die schmucke Hedwig nimmt dann das Scepter der Hauswirthschaft in ihre elfenbeinernen Händchen und der gefeiertste Wagnersänger zieht seine Nibelungen-Rüstung aus, um sie mit dem sommerlichen Drillichanzug zu vertauschen. Das Drama weicht der Idylle, die grosse Oper räumt dem Fischfang und der Taubenzucht das Feld. Dann sitzt Tristan mit der Angelrute am Ufer, und Lohengrin lässt selbst die weissesten Schwäne unangesungen vorübergleiten: Wenn sich aber eine fette Lachsforelle zeigt, wird er lebendig — und desto lebendiger, je fetter sie ist! . . . Der glückliche Künstler! . . . Die armen Forellen!“

Aufbewahrung

von **Felzwaaren** und **allen Winterkleidern** übernimmt unter Garantie gegen Motten- und Feuerschaden

A. Opitz, Hof-Kürschner,
Langgasse 34.

1469

Photographisches Atelier

von

Emil Rheinstaetter

Wilhelmstrasse 32.

1479

Frankfurt a. M.

Schwalbach.

Durch neue Einrichtung meines Geschäfts und Wintergarten, kann ich blühende und nicht blühende Zimmerpflanzen jeder Art, sowie Bouquets und Kränze, zur geneigten Abnahme bestens empfehlen. Auch ein **schönes Landhaus** ist daselbst zu verkaufen.

Emserstrasse 8 **Ph. Scheurer**, Wwe. Emserstrasse 8.

Cath. Menke,

1420

Hofschneiderin

Wiesbaden — **Louisenplatz 7** empfiehlt sich zur Anfertigung der elegantesten wie einfachsten Damen-Toiletten.

CORSETTEN

in anerkannt guten Facons bei

E. L. Specht & Cie.,

1450

Wilhelmstrasse 40.

Le français compris et parlé.

Privatstunden in der französischen und englischen Umgangssprache. — Dreissig Jahre Lehrer in Paris und London. — **Kirchgasse 11, Ecke der Louisenstrasse.** 1484

Für ein junges, gebildetes Mädchen (Beamtentochter) wird Stelle, am liebsten bei einer **alleinstehenden Dame**, gesucht. Auf Salair wird weniger gesehen, als auf liebevolle Behandlung. Näheres Exp. d. Bl. 1492

Eine Wasserflasche als Brandstifter. Wohl Mancher schüttelt den Kopf, wenn er diese Ueberschrift sieht, aber doch hat eine unschuldig aussehende, mit Wasser gefüllte Flasche in einer Spandauer Fabrik ein hinter ihr auf dem Tische liegendes, eine Graphitprobe enthaltendes Packet dadurch in Brand gesetzt, dass bei geöffnetem Fenster die Mittags-Sonnenstrahlen, durch die als Sammellinse wirkende Wasserflasche fallend, sich im Brennpunkte auf dem leicht brennbaren Objecte vereinigten und dieses in Brand setzten, so dass das Packpapier unter starker Rauchentwicklung in heller Gluth verkohlte. Nur durch Entdeckung des Brandes in diesem Stadium wurde die weitere Verbreitung desselben verhindert.

In Sebastopol ist eine Granate, die bereits 25 Jahre in der Erde gelegen, jetzt erst crepirt. Es wird von dort gemeldet, dass am 8. d. die am nördlichen Meeresufer wohnenden Bürger durch eine starke Detonation aufgeschreckt wurden. Als man nach der Stelle eilte, von wo der Knall kam, fand man unmittelbar an der Küste zwei Artillerie-soldaten, von denen dem einen der rechte Fuss und dem andern der linke Arm abgerissen waren. Es stellte sich heraus, dass die Soldaten in der Erde eine aus den Jahren 1834/35 herrührende englische Granate gefunden hatten, die beim Ausheben aus der Erde explodirt war und die beiden Soldaten beschädigt hatte.

Die Oper zu X. war zu Ende. Se. Durchlaucht sagten zum Intendanten: Im Ganzen ging es sehr brav, nur die Chöre liessen hie und da Manches zu wünschen übrig. — Excellenz eilt zum Opernregisseur. — „Herr Regisseur, mit dem Chor habe ich Ursache unzufrieden zu sein. Kein Eifer, keine Energie. Es sollte mich wundern, wenn Durchlaucht dies nicht übel vermerken sollten! Der Regisseur eilte zum Capellmeister. „Herr Capellmeister, ich muss Ihnen gestehen, dass der Chor heute sehr schlecht war; so schlecht, dass mir bange war vor dem Umwerfen. Sehen Sie darauf, dass ein andermal mehr Präcision stattfindet. Excellenz wird die Sache scharf rügen.“ — Der Capellmeister eilt zum Chordirector. — „Herr Chordirector, die Chöre gingen heute unter der Kritik. Einer vor, der Andere nach — kommst du heute nicht, so kommst du morgen. Der Eine zu hoch, der Andere zu tief. Werden Ihnen gehörigen Ruffel vom Herrn Regisseur besehen und dies mit Recht.“ — Den andern Tag kommt der Chordirector in die Chorprobe. — „Kerls! wie habt ihr gestern gekröhlt; 's ist Gott soll mich . . . eine Schande. Habt ihr keine Ohren, keinen Tact in den Knochen, dass ihr brüllt wie die Hottentotten? Mich hat's gewundert, dass euch der Capellmeister nicht die Noten um den Kopf geschlagen und euch dann Alle zum Teufel gejagt hat. — Ich sage euch, ihr habt unter der Kanone gesungen und wenn noch einmal solche Heulerei vorfällt, so soll ein Kreuzhagel-donnerwetter darein schlagen!“